Vorlage Stadtparlament

vom 27. November 2008 Nr. 5076

Gemeindepersonal

Postulat Michaela Hänggi Graber, Daniel Stauffacher: Mehr Lehrstellen für schwächere Schüler/-innen bei der Verwaltung; Frage der Erheblicherklärung

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat Mehr Lehrstellen für schwächere Schüler/-innen bei der Verwaltung wird **nicht erheblich** erklärt.

Michaela Hänggi und Daniel Stauffacher sowie 35 mit unterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 16. September 2008 das beiliegende Postulat "Mehr Lehrstellen für schwächere Schüler/-innen bei der Verwaltung" ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1. Wie der gesamte Bildungsbereich hat auch die Berufsbildung in den vergangenen Jahren diverse Reformen erfahren. Verbunden mit diesen Reformen waren in der Regel immer höhere Anforderungen an die Auszubildenden, aber auch an die Lehrbetriebe und die Ausbildnerinnen und Ausbildner. Aufgrund dieser veränderten Anforderungen sind heute gewisse Berufe, die früher auch Realschülerinnen und -schülern offen standen, praktisch nur noch Sekundarschülerinnen und -schülern zugänglich. Von dieser Entwicklung betroffen sind insbesondere leistungsschwache Real- und Kleinklassenschülerinnen und -schüler. Diesen ist der Zugang zur Berufsbildung generell sehr erschwert oder verunmöglicht.

2. Sowohl die Wirtschaft als auch die öffentliche Hand waren und sind gefordert, mehr Lehrstellen für Leistungsschwache zu schaffen. Die Stadtverwaltung hat in den letzten Jahren deutliche Anstrengungen unternommen, um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen. So stieg

die Zahl der Lehrstellen um mehr als einen Viertel im Vergleich zum Jahr 2003. Bei der Rekrutierung von Lernenden wurden und werden weder in der Vergangenheit noch gegenwärtig nur jene Interessierten mit den besten Schulnoten berücksichtigt. Im Weiteren wird darauf geachtet, dass bei der Vergabe von Lehrstellen, welche Interessierten mit Realschulbildung offen stehen, nach Möglichkeit auch Schülerinnen und Schüler mit Realschulabschluss berücksichtigt werden.

Beim Vergleich besetzte Lehrstellen 2003 und 2008 präsentiert sich das folgende Bild:

	2003	2008
Lehrstellen total	42	54
davon für Realschulabsolvierende	10	18
Vorlehren	0	3
Anlehre	0	1 (IV-Integration)

Von den für Sommer 2009 zu besetzenden Lehrstellen (14) und Vorlehren (3) sind 10 auch Realschülerinnen und -schülern zugänglich. Für die Vorlehren können auch solche aus Kleinklassen berücksichtigt werden. In den letzten Jahren war es immer möglich, die Absolvierenden der Vorlehren im Anschluss an das Einführungsjahr in ein ordentliches Lehrverhältnis aufzunehmen. Die Zahlen zeigen, dass das Verhältnis Lehrstellen mit Sekundarschulbildung und Lehrstellen mit Realschulbildung ziemlich ausgeglichen ist. Die Mutmassung der Postulanten, die Stadt setze ihre Ausbildungsschwerpunkte auf gute bis sehr gute Schülerinnen und Schüler, ist deshalb nicht zutreffend.

In obiger Erhebung sind die Praktika für Absolvierende der Wirtschaftsmittelschule und von Fachhochschulen nicht berücksichtigt. Bei diesen Praktika handelt es sich einerseits um einen Ausbildungsbeitrag der Stadt und anderseits bilden die Absolvierenden dieser Ausbildungen eine wichtige Zielgruppe für die künftige Personalgewinnung.

3. Auch die Nachfrage nach Lehrstellen ist unterschiedlich ausgeprägt. So verdeutlicht der Lehrstellenbarometer des Bundesamtes für Bildung und Technologie vom April 2008, dass das generelle Angebot an Lehrstellen im Vergleich zum Vorjahr markant gestiegen ist, die Nachfrage auf Seite der Jugendlichen jedoch kaum zugenommen hat (auf 80'000 Lehr-

stellensuchende kommen aktuell 79'500 Lehrstellenangebote).[1] Dass sich die Lage entspannt hat, zeigt sich auch bei den Bewerbungen für städtische Lehrstellen.

Sobald die Lehrstellen für das kommende Jahr ausgeschrieben werden, zeigte sich in den letzten Jahren ferner folgendes Bild: eine Bewerbungsflut für die kaufmännischen Lehrstellen und wenige Interessierte für handwerkliche und „einfachere" Berufsausbildungen. So sind bis jetzt für die zwei Ausbildungsplätze Fachmann/-frau Betriebsunterhalt nur sechs Bewerbungen eingegangen. Aber auch für sogenannt „einfachere" Berufsbildungen müssen gewisse Mindestanforderungen erfüllt sein. Dazu gehört neben einem gewissen minimalen Bildungsniveau auch die Persönlichkeit der Bewerbenden. Es mag paradox anmuten, aber schulisch leistungsschwächere Auszubildende müssen von der Persönlichkeit her ausgeprägter sein, da sie ihre Defizite nur mit Fleiss und Einsatz wettmachen können. Die Möglichkeiten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sind sehr limitiert. Dies gilt generell und steht nicht im Zusammenhang mit dem Lehrstellenangebot und der Rekrutierungspraxis der Stadtverwaltung. Dieser Einschränkung kann auch nicht einfach mit der Schaffung eines grösseren Angebots an Berufsausbildungen mit Attest oder Anlehren begegnet werden. Das verlagert das Problem nämlich lediglich auf die Zeit nach der Ausbildung. So finden schlecht Ausgebildete nach der Lehre kaum geeignete Arbeitsplätze. Nach der Ausbildung müssen sich diese jungen Erwachsenen aber auf dem freien Arbeitsmarkt behaupten, da die Stadt nur wenigen von ihnen eine Stelle anbieten kann.

Voraussetzung für einen weiteren Lehrstellenausbau wären schliesslich geeignete Arbeitsplätze mit geeigneten Tätigkeiten, an denen Jugendliche auch ausgebildet und nicht bloss beschäftigt werden könnten. Für die Ausbildung braucht es aber wiederum geeignete Berufsbildnerinnen und Berufsbildner. Denn gerade im Umgang mit leistungsschwächeren Jugendlichen sind gut geschulte Betreuungspersonen gefordert, da es ein besonderes Flair für die Begleitung und Instruktion der Auszubildenden braucht.

Vor dem Hintergrund einer grossen Zahl von Personen ohne Lehrabschluss ist das Anliegen der Postulanten zwar verständlich. Eine zusätzliche, gar massive Schaffung von niederschwelligen Ausbildungsangeboten, wie dies den Postulanten vorschwebt, ist aber weder für die Stadt als Ausbildungsbetrieb noch für die Auszubildenden selbst zielführend. Mit diesen Angeboten würden Arbeitsplätze geschaffen, die mit dem Leistungsauftrag der Stadtverwaltung bzw. deren Aufgaben nicht in direktem Zusammenhang stehen. Die Auszubildenden erhielten in einem eingeschränkten Arbeitsgebiet wohl eine Ausbildung, für die auf

[1] Lehrstellenbarometer, April 2008, Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen, http://www.news-service.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/12305.pdf

dem Arbeitsmarkt und in der Stadtverwaltung aber keine oder nur eine erheblich eingeschränkte Nachfrage besteht. Die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen für schwächere Schülerinnen und Schüler bedeutete überdies, wie bereits erwähnt, auch die Anstellung zusätzlichen, geeigneten Ausbildungspersonals. Bei dieser Sachlage wird beantragt, das Postulat nicht erheblich zu erklären.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Postulat vom 16. September 2008